

dienst und Weltverantwortung, von Gebet und Politik, von „Kampf und Kontemplation“ (Taizé), und dies in einer Lebensform für junge Menschen, die entwicklungsgemäß noch auf eine christliche Identität hin unterwegs sind. Wird diese Forderung aber religionspsychologisch und (pastoral)theologisch ernst genommen, dann ist aufgrund der schwierigen (christlich-gnadenhaften) Balance von „Kampf und Kontemplation“ und ebenso aufgrund der Reifegestalt einer Jugendspiritualität immer damit zu rechnen, daß Jugendarbeit „in der Krise“ steht. Ja, es wird eines ihrer Charakteristiken sein und bleiben, Krisensituationen zu provozieren und bewältigen zu helfen.

Trotz dieser Kritik bringt das Buch eine Fülle notwendiger Anstöße, die heutige Situation zu bedenken. Verglichen mit dem Buch von Max Ziegelbauer (Augsburg) „Jugend, willst du katholisch sein?“ (Verlag Auer, Donauwörth 1983) ist es erfrischend realitätsnah; verglichen mit den Beiträgen von Ludger Zinke (Weingarten) und Hermann Steinkamp (Münster) in den „Bensberger Protokollen“ Nr. 38 (Droht Spaltung der kirchlichen Jugendarbeit?, Bensberg 1982) ist es erfreulich ausgeglichen und gibt mit modischen Zielperspektiven bzw. Schlagworten die (christlich zu verantwortende) Gegenwart nicht für eine fragwürdige Zukunft auf.

R. Bleistein SJ

## ZU DIESEM HEFT

HERMANN BOVENTER gibt einen Überblick über die Entstehungsgeschichte der katholischen Akademien in der Bundesrepublik von 1945 bis zur letzten Neugründung im Jahr 1973. Sein besonderes Interesse gilt dabei der Konzeption der einzelnen Akademien im Rahmen der gemeinsamen Zielsetzung einer Begegnung von Kirche und Welt.

Die spanische Demokratie von heute ist nicht zu verstehen, wenn man ihre geistigen Wurzeln in der kulturellen Entwicklung der letzten hundert Jahre übersieht. Eine entscheidende Rolle spielte dabei der Philosoph, Soziologe und Kulturkritiker José Ortega y Gasset, der vor hundert Jahren geboren wurde. ROGELIO GARCÍA-MATEO, Lehrbeauftragter für Religions- und Geschichtsphilosophie an der Hochschule für Philosophie München, geht diesen Zusammenhängen nach.

JAMES F. KEENAN befaßt sich mit der Auseinandersetzung um Sterbehilfe und Euthanasie. Er skizziert die verschiedenen Positionen, wobei er vor allem auch die angelsächsische Diskussion berücksichtigt, und prüft die Argumente, die jeweils vorgebracht werden. Das zentrale Problem sieht er in der Frage, welche Kriterien bei einem Urteil über die Zulässigkeit der passiven Euthanasie beachtet werden müssen.

Über dem bedeutenden philosophischen Werk Ludwig Wittgensteins wird oft vergessen, welch ein ungewöhnlich wechselhaftes Leben er führte und welche genialen Leistungen er auf den verschiedensten Gebieten vollbrachte. JOHANNES WERNER macht darauf aufmerksam, wie intensiv dieses Leben vom Willen zur Askese geprägt war.

HANS WALDENFELS, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Bonn, setzt sich mit der Kritik des Wissenschaftstheoretikers und Philosophen Hans Albert am Christentum auseinander. Er analysiert die Anfragen, Einwände und Vorwürfe Alberts und stellt selbst kritische Rückfragen.